PLAN INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

2. Zwischenbericht

Kinder vor Menschenhandel schützen

- Aufklärungsarbeit in den Gemeinden
- Stärkung und Ausbau von bestehenden Schutzstrukturen
- Gründung von multidisziplinären Teams
- Wiedereingliederung von Betroffenen

Projektaktivitäten: April – September 2024

- Bargeldhilfe für 171 Familien
- 41 Familienentwicklungstreffen für gefährdete Familien
- Gründung von 18 Elternselbsthilfegruppen
- 180 Kinder und Jugendliche wurden zu Peer-Educator:innen ausgebildet
- Werbemaßnahmen in der Gemeinde zur Nutzung einer App zu SRHR

Projektregionen: Tacloban City, Catbalogan City, Zumarraga, Daram, San Jose, Magsaysay

Projektlaufzeit: Oktober 2023 – September 2026

In der Ausbildung zu Peer-Educator:innen werden Jugendliche zu der Thematik Missbrauch von Kindern sensibilisiert

Was wir erreichen wollen

Trotz der Verabschiedung eines Gesetzes, das Früh- und Zwangsverheiratung auf den Philippinen unter Strafe stellt, wird noch immer eines von sechs philippinischen Mädchen vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet[1]. Ein Grund dafür ist häufig die schlechte wirtschaftliche Situation der Familien. Neben Früh- und Zwangsverheiratung stellt auch Menschenhandel eine Gefahr für Kinder und Jugendliche dar. Besonders gefährdet sind Mädchen und junge Frauen. Häufig werden sie aus Dörfern in die Städte verschleppt, wo sie sexuell ausgebeutet und zwangsverheiratet werden. Bereits von 2017 bis 2021 führten wir auf den Philippinen das Projekt „Stoppt Kinderhandel!“ durch, dass ähnliche Maßnahmen und Aktivitäten beinhaltete. Obwohl die Projektziele erreicht wurden, gibt es nach wie vor Bedarf an wirksamen Mechanismen, die Betroffenen einen umfassenden Schutz gewährleisten.

Ziel des Projekts ist es, 12.184 Kinder und Jugendliche vor Missbrauch und Ausbeutung durch Menschenhandel sowie Zwangs- und Frühverheiratung zu schützen sowie Betroffenen Zugang zu angemessenen Beratungs- und Betreuungsangeboten zu ermöglichen. Darüber hinaus unterstützen wir 200 Mädchen und Jungen, die aus missbräuchlichen oder ausbeuterischen Verhältnissen befreit wurden bei der Wiedereingliederung in ihr soziales Umfeld. Durch den Ausbau und die Stärkung bestehender Schutzstrukturen unterstützen wir von Menschenhandel betroffene Kinder und Jugendliche bei der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse. Weiterhin bieten wir ihnen neue Lebens- und Bildungsperspektiven, die ihnen die Reintegration in die Gesellschaft erleichtern. Für die Nachhaltigkeit des Projektes arbeiten wir eng mit lokalen Behörden und zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen, die die Arbeit auch nach Projektende fortführen.

Was wir bisher erreicht haben

Nachdem wir im letzten Berichtszeitraum insbesondere die Aktivitäten zum Projektstart abschließen konnten, brachten wir nun die Aufklärungsarbeit in den Gemeinden weiter voran. So organisierten wir 41 Familienentwicklungstreffen und gründeten 18 Elternselbsthilfegruppen, in denen sich 90 Eltern und Betreuungspersonen zu Themen, wie Früh- und Zwangsverheiratung, Menschenhandel und Missbrauch von Kindern austauschen können und Informationen darüber erhalten, wie sie ihre Kinder vor diesen Gefahren schützen. Des Weiteren fand eine Kartierung bestehender Einrichtungen für die Meldung und Überweisung von Fällen von Kindesmissbrauch und -ausbeutung statt. Um Kinder und Jugendliche in ihren Rechten zu stärken, bildeten wir zwischen Mai und August 2024 180 Peer-Educator:innen aus, die ihr Wissen anschließend im Rahmen mehrerer Informationsveranstaltungen an Schüler:innen aller Projektschulen weitergaben. Während des Wetterphänomens El Nino kam es außerdem zu einer Aktivierung der vorausschauenden humanitären Hilfe, sodass 171 gefährdete Familien Bargeldhilfen erhielten, um ihre Grundbedürfnisse trotz des Extremwetterereignisses zu decken.

Das Projekt unterstützt folgende Ziele für nachhaltige Entwicklung[2]

[1] https://www.unicef.org/philippines/press-releases/passage-prohibition-child-marriage-law-major-milestone-child-rights
[2] Die Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet.

Projektaktivitäten: April – September 2024

Gemeinden aufklären – Kinder schützen

Um Kinder und Jugendliche wirkungsvoll vor Menschenhandel, Früh- und Zwangsehen und Online-Missbrauch oder Ausbeutung zu schützen, ist die Einbeziehung und Aufklärung ihres sozialen Umfelds von großer Wichtigkeit. Aus diesem Grund nahmen in 41 Sitzungen je 30-50 Teilnehmer:innen an Familienentwicklungsseminaren für gefährdete Familien teil. Unter den Teilnehmer:innen waren unter anderem Mitarbeiter:innen der Gesundheitszentren, Erzieher:innen, religiöse Autoritäten und Jugendvertreter:innen. Sie erhielten von uns Informationsmaterialien, um ihr Bewusstsein für Kinderschutzfragen zu schärfen und wurden zu Warnsignalen und möglichen Anlaufstellen in Fällen von Menschenhandel oder Ausbeutung von Kindern aufgeklärt.
Mit der Gründung von 18 Elternselbsthilfegruppen sensibilisieren wir vor allem Eltern und Betreuungspersonen für die Risikofaktoren von Menschenhandel und Früh- oder Zwangsverheiratung. So wirken wir aktiv mit, Tabus im Zusammenhang mit sexueller Ausbeutung und Missbrauch von Kindern abzubauen. Insgesamt 90 Eltern und Betreuungspersonen nahmen in diesem Berichtszeitraum an drei dreitägigen Trainings teil. Mithilfe eines Handbuchs („Es braucht ein Dorf, um ein Kind großzuziehen“) schulten wir sie zu den Risiken für und den Folgen von Kindesmissbrauch und Menschenhandel und legten dar, an welche Stellen sie sich wenden können. Darüber hinaus konnten sie ihre Kommunikations- und Moderationsfähigkeiten zu diesen Themen während des Trainings verbessern. Im Anschluss an die Trainings berichteten einige Teilnehmer:innen, dass es ihnen nun leichter falle, sich mit ihren Kindern zu diesen sensiblen Themen auszutauschen. Im weiteren Verlauf des Projekts werden die geschulten Eltern und Betreuungspersonen ihr Wissen an ihre Gemeinden weitergeben und somit als Multiplikator:innen der Aufklärungsarbeit dienen.
Für den Ausbau und die Verbesserung von Melde- und Überweisungsmechanismen haben wir zwischen April und September 2024 eine Erfassung aller Dienstleister für die Meldung, Überweisung und Reaktion auf Fälle von Menschenhandel, Online-Missbrauch und -Ausbeutung sowie Zwangsverheiratung von Kindern und Jugendlichen vorgenommen. Bestehende Einrichtungen in den Städten und Gemeinden des Projekts wurden einer Bestandsaufnahme unterzogen. In allen sechs Projektgebieten wurde eine Liste mit medizinischen, polizeilichen, rechtlichen und psychosozialen Diensten, Notunterkünften und Beratungsangeboten angefertigt.

Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte stärken

Von Mai bis August 2024 führten wir eine Reihe von Schulungen für 180 Kinder und Jugendliche durch, darunter waren 72 weiblich, 103 männlich und 5 Personen aus der LGBTQIA+ Gemeinschaft, um sie zu Jugend-Peer-Educator:innen auszubilden. Im Laufe der dreieinhalbtägigen Schulung lernten sie das Konzept des Peer-to-Peer Lernens kennen, wurden für die Thematik der sexuellen Ausbeutung und des Missbrauchs von Kindern sensibilisiert und konnten ihre Moderations- und Kommunikationsfähigkeiten stärken. Wir ermutigten die Kinder und Jugendlichen, untereinander Informationen und Erfahrungen darüber auszutauschen, wie Menschenhandel und sexueller Missbrauch wirksam bekämpft werden und wie sie für ihre sexuellen und reproduktiven Rechte einstehen können. Weiter richteten sie Unterstützungs- und Meldemechanismen untereinander ein, um ihren Peers im Falle von Ausbeutung oder Missbrauch zur Seite zu stehen. In 15 Sitzungen in Tacloban City, Catbalogan City, Magsaysay und San Jose gaben die so ausgebildeten Schüler:innen ihr Wissen zu Kinderschutzthemen an 940 Kinder und Jugendliche der Projektschulen weiter.
Das Plan-Büro auf den Philippinen hat die mobile App „Oky“ entwickelt, welche Nutzer:innen über sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte und den Menstruationszyklus aufklärt, Überweisungswege bei geschlechtsspezifischer Gewalt aufzeigt und Informationen zu Kinderschutzthemen bereitstellt. Auch bietet die App zusätzliche Informationen, wie sich Jugendliche vor jeglicher Form von Missbrauch und Ausbeutung in ihrer Gemeinde schützen können. In den Schulungen der Jugend-Peer-Educator:innen wiesen wir sie auch in die Nutzung der App ein. Sie installierten Oky auf ihren Handys und wiesen in den Informationsveranstaltungen in den Projektschulen auf den Nutzen der App hin.

In 18 Elternselbsthilfegruppen klären sich Eltern gegenseitig über Frühverheiratung und Menschenhandel auf

Mit Bargeld halfen wir Familien während El Nino, lebensnotwendige Bedürfnisse zu stillen

Unterstützung vulnerabler Familien

Ende März 2024 waren Familien in Magsaysay und San Jose von El Nino betroffen, sodass die Mechanismen der vorausschauenden humanitären Hilfe aktiviert wurden. Ende April erhielten 171 besonders gefährdete Familien Bargeldhilfe in Höhe von 5.000 Php. (rund 82 EUR). Zwischen Mai und Juni 2024 führten wir nach der Verteilung des Geldes ein Monitoring mit 127 Befragten durch. Die Befragung konzentrierte sich auf die Bewertung der Wirksamkeit, der Angemessenheit und der Auswirkungen der Bargeldhilfe auf die Zielgruppen. Die Gesamtzufriedenheit mit dem Auszahlungsprozess war hoch, da die Verteilung des Geldes effizient organisiert wurde. Die Mehrheit der Befragten nutzte die Bargeldunterstützung für lebensnotwendige Bedürfnisse, einschließlich Lebensmittel, Transport oder Telefonkosten, um mit Familienangehörigen in Kontakt bleiben zu können. Des Weiteren gab die Mehrheit der Befragten an, dass die ausgezahlte Summe ausreiche, um die wichtigsten Bedürfnisse der Familien in Zeiten von El Nino zu decken.

Beispielhafte Projektausgaben

65 € kostet ein Workshop, um gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen Kommunikationsmaterialien zu entwickeln

121 € werden für die Schulung eines Mitglieds eines multidisziplinären Teams benötigt, die Missbrauchsopfer ganzheitlich beraten und betreuen

173 € kostet die einmonatige Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in einer Notunterkunft

222 € brauchen wir, um einen Elternteil im Rahmen von Informationsveranstaltungen über die Risiken von Menschenhandel und Frühverheiratung aufzuklären

Helfen auch Sie mit Ihrer Spende

Plan International Deutschland e. V.
SozialBank
IBAN: DE75 3702 0500 0009 4449 33
BIC: BFSWDE33XXX

Unter Angabe der Projektnummer „FPH200001“ und falls vorhanden Ihrer Paten- bzw. Referenznummer.[3]

Für Überweisungen aus Österreich:
Plan International
Erste Bank
IBAN AT04 2011 1829 8724 4001
BIC: GIBAATWWXXX

[3] Bei Mehreinnahmen werden Spenden für andere dringende Plan-Projekte verwendet.

PLAN INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 607 716 - 0
Fax: +49 (0)40 607 716 - 140
info@plan.de • www.plan.de
www.facebook.com/PlanDeutschland

Stand: Januar 2025